

שגרירות ישראל

Bern, 3. Dezember 2007

Antwort auf die Petition zum Boykott Israels:

Gegen Israel und nicht für die Palästinenser

Ein Bericht von Human Rights Watch (HRW) zu den Zusammenstössen zwischen der Hamas und Fatah im Juni 2007 kam zum Schluss, dass sowohl die Hamas als auch die Fatah Gefangene exekutiert und Zivilisten getötet hat und sich die beiden Gruppen wiederholt in- und ausserhalb von palästinensischen Krankenhäusern Gefechte geliefert haben. Gemäss HRW handelt es sich bei diesen Angriffen der Hamas und der Fatah um schwere Vergehen gegen die fundamentalsten Grundsätze des humanitären Rechts. Es ist davon auszugehen, dass diejenigen, welche die Anti-Israel-Petition unterschrieben haben, sich dieser Ereignisse bewusst waren. Doch sind diese grausamen Menschenrechtsverletzungen Anlass für die Petitionäre, die Palästinensische Autonomiebehörde oder die Hamas zu boykottieren? Natürlich nicht! Wirtschaftlicher und akademischer Boykott gehört mittlerweile zum guten Ton im radikalen anti-israelischen Diskurs.

Seit 60 Jahren wird der jüdische Staat gezwungen, sich in existenziellen Kriegen und gegen palästinensischen Terror zu behaupten. Trotz der Tatsache, dass die Begriffe „Demokratie“, „Menschenrechte“ und „Gleichstellung zwischen Mann und

שגרירות ישראל

Frau“ von allen Regimen in der Region missachtet werden, konzentriert sich der Boykott auf ein einziges Land. Diese heuchlerische Doppelmoral gegen Israel hat in Europa zeitweise ein absurdes Ausmass erreicht. Daraus wird ersichtlich, dass es hier nicht in erster Linie um die Unterstützung der Palästinenser oder um die Förderung des Friedensprozesses geht. Und beim Verbot von „Waffengeschäften mit Ländern der Konfliktregion“ steht ebensowenig ein pazifistisches Prinzip im Vordergrund. Getrieben werden die Herren Vischer, Müller und Gefolgsleute vielmehr vom Wunsch, Israel um jeden Preis zu bestrafen und zu schaden.

Es ist schon erstaunlich, dass genau zu dem Zeitpunkt als israelische und palästinensische Politiker in Annapolis den Willen demonstrieren, für den Frieden ein Risiko einzugehen, „pro-palästinensische“ Radikale in der Schweiz mit einem Aufruf zum Boykott gegen Israel reagieren. Diese Petition muss verurteilt werden! Ein Boykott gegen Israel ist eine Ungerechtigkeit, eine Heuchlerei und hilft den Palästinenserinnen und Palästinenser in keiner Weise.

Uri Rothman

Pressesprecher der Botschaft des Staates Israel